

HAMBURG NET ZERO

Auf dem Weg zur klimaneutralen Wirtschaft die Wettbewerbsfähigkeit stärken

- Executive Summary Teil 1 -

Anlass

Die Hamburger Wirtschaft steht vor bedeutenden Herausforderungen. Nach einer langen Phase politischer und wirtschaftlicher Stabilität begrenzen Kriege in Europa und Nahost, weltweite Handelskonflikte und autoritäre Regierungen die wirtschaftlichen Chancen der Unternehmen. Hinzu kommen steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie ein immer ausgeprägter Fachkräftemangel. In Folge schwächelt die deutsche Wirtschaft. Parallel verursacht der menschengemachte Klimawandel immer häufiger große Schäden.

Der rasche Ausstieg aus der Atom- und Kohleverstromung hat in Deutschland eine Lage geschaffen, die Unternehmen zusätzlich belastet. Deutschland setzt stark auf den Ausbau erneuerbarer Energien, hat die entstandene Versorgungslücke aber noch nicht schließen können. Damit Deutschland aufgrund hoher Energiepreise nicht weiter ins Hintertreffen gerät, müssen die erneuerbaren Energien mit aller Kraft ausgebaut werden, um Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Preise zu gewährleisten. Der rasche Erfolg dieser Transformation ist für Hamburger Unternehmen eine Existenzfrage.

Hamburg kann den Klimawandel nicht allein begrenzen, aber als breit aufgestellter Wirtschaftsstandort zeigen, wie die Klimawende wirtschaftlich erfolgreich gelingen kann und den Wohlstand steigert. Wenn es hier gelingt, den Wirtschaftsstandort klimaneutral, noch lebenswerter und erfolgreicher zu gestalten, wird dies einen Vorbildcharakter für andere Regionen haben, ebenfalls schnell Klimaneutralität anzustreben. Der Standpunkt zeigt auf, was Politik, Unternehmen und die Handelskammer Hamburg tun müssen, um Impulse für eine wirtschaftlich tragfähige und erfolgreiche Klimawende zu setzen. Hamburg verfügt dafür als zweitgrößte Stadt der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt mit Seehafen, großer Industriebasis, Außenhandelsverflechtungen sowie einer einzigartigen Forschungslandschaft über besonders gute Voraussetzungen.

Herausforderungen, Chancen, Ansatz, Rahmenbedingungen

Der Weg zur Klimaneutralität kann bei Wohlstandssteigerung gelingen, wie die Entkoppelung der Bruttowertschöpfung pro

Kopf vom CO₂-Ausstoß pro Kopf in der Europäischen Union zeigt. Nun ist im Zuge vollständigen Verzichts auf CO₂-Ausstoß bei Produktion und Konsum das damit verbundene Wachstumspotenzial zu heben. Ein klimaneutraler Wirtschaftsstandort Hamburg im Jahr 2040 ist möglich. Wichtig ist, die Transformation rasch anzugehen, um den Wirtschaftsstandort möglichst bis zum Jahr 2040 in der Netto-Bilanz klimaneutral aufzustellen.

Die Transformation der Wirtschaft zu „net zero“ erfordert ein gewaltiges Investitions- und Technologieprogramm. Statt verschärfter Vorschriften bedarf es wirksamer Initiativen von Wirtschaft, Politik und Verwaltung sowie weiteren Stakeholdern, um bestehendes Ordnungsrecht effektiv zu ergänzen. Unternehmen benötigen Freiraum. Dies setzt Innovationen für klimaneutrales Wirtschaften frei, nicht ausufernde Regulatorik.

Für eine wirtschaftlich tragfähige Klimawende bis zum Jahr 2040 für die Hamburger Wirtschaft muss der Staat essenzielle Rahmenbedingungen gewährleisten. Dazu zählt insbesondere die ausreichende und grundlastfähige Versorgung mit Strom aus erneuerbaren Quellen zu international wettbewerbsfähigen Preisen, ebenso wie Entbürokratisierung, international wettbewerbsneutrale regulatorische Anforderungen, Fachkräfte sowie eine hinreichende Infrastruktur.

OECD-Studie zur Klimaneutralität der Hamburger Wirtschaft bis 2040

Dieser Standpunkt setzt auf Ergebnissen der von der Handelskammer bei der OECD initiierten Studie „Reaching climate neutrality for the Hamburg economy by 2040“ auf. Hierin werden für Hamburg konkrete Ansatzpunkte für eine erfolgreiche Transformation zum fossilfreien Wirtschaften ermittelt. Die Berücksichtigung von Klimaaspekten wird zum entscheidenden Erfolgsfaktor zukunftsfähiger Geschäftsmodelle. Wettbewerbsfähigkeit und Klimaneutralität bedingen einander. Dies gilt für viele Hamburger Unternehmen, Branchen und den Wirtschaftsstandort insgesamt. Rascher und konsequenter Umstieg auf „net zero“ ermöglicht frühere und höhere „pay offs“ und mindert das Risiko von Fehlinvestitionen. Warten Unternehmen auf gesetzliche Anforderungen und Anpassungen, vergeben sie eine große Chance.

Fokusthemen

Ansätze für die Hamburger Wirtschaft zur Klimaneutralität im Jahr 2040 finden sich in „Fokusthemen“, in denen das Potenzial für CO₂-Reduzierungen und die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in Hamburg besonders hoch ist. In den Fokusthemen werden Forderungen an die Politik erhoben, Anregungen für die Mitgliedsunternehmen der Handelskammer Hamburg gegeben und Ideen für Aktivitäten der Handelskammer Hamburg entwickelt:

1. Energie: Hamburg muss eigene Möglichkeiten zur Beschleunigung der Energiewende besser ausschöpfen und Ausbaupotenziale erneuerbarer Energien heben. Diese sind bei angemessenen Rahmenbedingungen eine günstige Stromquelle, insbesondere Photovoltaik und Windenergie, deren Ausbau länger stagnierte. Die Energiewende und Flexibilisierung der Energieversorgung in Hamburg erfordern zudem einen anforderungsgerechten und zügigen Ausbau der Stromnetze und Speicher, eine stärkere Sektorkopplung und den Ausbau des Lastenmanagements. Unternehmen haben Chancen bei selbst erzeugter erneuerbarer Energie und gemeinschaftlicher Nutzung mit anderen Unternehmen.

2. Unternehmerische Klimaziele und Klimabilanzierung: Klimaziele und die Bilanzierung des CO₂-Ausstoßes konkretisieren das Bemühen von Unternehmen zur Dekarbonisierung, machen Maßnahmenpläne verbindlicher und Fortschritte bei der CO₂-Reduzierung besser steuerbar. Klimaneutralität der Hamburger Wirtschaft im Jahr 2040 sollte für die eigenen Wertschöpfungsprozesse sowie die Energiebezüge gelten (sog. Scope 1 und 2); im Bereich von Liefer- und Wertschöpfungsverflechtungen (sog. Scope 3) sollten ehrgeizige Ziele verfolgt werden. Anstatt weiterer Regulatorik bedarf es wirksamer Unterstützungsinstrumente für fehlendes Know-how.

3. Industrie: Die frühzeitige Elektrifizierung industrieller Prozesse, der Einsatz von Wasserstoff sowie Kreislaufwirtschaft und Kohlenstoffbindungs- bzw. -nutzungsmaßnahmen haben bedeutende CO₂-Reduzierungswirkungen für Hamburg. Die Exportorientierung der Hamburger Industrie erfordert global wettbewerbsfähige

Standortbedingungen, die internationale Produktionsverlagerungen mit höheren weltweiten CO₂-Emissionen vermeiden.

4. Kreislaufwirtschaft: Kreislaufwirtschaft senkt den Ressourcenverbrauch sowie Kosten, vermeidet CO₂-Emissionen und macht die regionale Wirtschaft resilienter. Die Kreislaufwirtschaft in Hamburg würde durch einen konsistenten strategischen Rahmen der Hamburger Behörden sowie Aufbau neuer und Verbesserung von bestehenden Plattformen, etwa bei Finanzierungen oder Recycling, gestärkt.

5. Gebäude: Der Ausbau der Wärmeversorgung ist der wirksamste Hebel für die Dekarbonisierung von Gewerbeimmobilien. Strombasierte Wärmeversorgung wie Wärmepumpen sowie Fernwärme können stärker genutzt werden. Dabei sind gemeinschaftliche Lösungen von Unternehmen noch ausbaufähig, bedürfen aber mehr zielgerichteter Information und Beratung sowie die Entbürokratisierung baurechtlicher Prozesse.

6. Hafen und Logistik: Der Hamburger Hafen ist für Güterumschlag sowie die Versorgung Deutschlands und Europas wichtig. Seine Hubfunktion begründet zudem lokale und überregionale CO₂-Minderungsmöglichkeiten. Ansatzpunkte sind Verkehrsträger, Güterumschlag sowie Einrichtungen des Hamburger Hafens. Lkw-Verkehre können elektrifiziert, Bunker- und Speichermöglichkeiten für synthetische CO₂-neutrale Kraftstoffe sowie Wasserstoff und seine Derivate ausgebaut werden sowie Schiffe klimaschonende Treibstoffe einsetzen.

Vorschläge für Standortmanagement-Initiativen

Für eine raschere Dekarbonisierung des Wirtschaftsstandortes müssen viele Akteure aus Wirtschaft, Verwaltung, Verbänden, Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und weitere zusammenarbeiten. Aus den Fokusthemen und Ansatzpunkten für den Weg zur Klimaneutralität im Jahr 2040 und zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes schlägt die Handelskammer Hamburg zwölf Projekte, sogenannte „Standortmanagement-Initiativen“ vor. Sie sind als Einladung zur Zusammenarbeit zu verstehen und ermutigt alle Akteure, weitere Projektideen einzubringen.

Standortmanagement-Initiativen der Handelskammer Hamburg	
1 Ladeinfrastruktur für E-Lkw im Hamburger Hafen	7 Kreislaufwirtschaftsplattform für die Hamburger Industrie
2 Öffnung der Ladeinfrastrukturen für Fuhrparks von Unternehmen zur gegenseitigen Nutzung	8 Nachbarschaftliche Wärmeversorgung
3 Gemeinsamer Energiebezug (Strompooling)	9 Wasserstoffstandort Norddeutschland
4 Hamburger Offshore-Windpark für energieintensive Großunternehmen inklusive Lastmanagement	10 Klimaneutrale Gewerbegebiete
5 Grüne Schifffahrtskorridore	11 Technologiepark Klimatechnologien
6 Planungsworkshops für kleine und mittlere Unternehmen zur Klimabilanzierung	12 „Climate City Chamber Exchange Laboratory“